

# Inhalt

EINLEITUNG .....	9
------------------	---

## ERSTER TEIL PSYCHOLOGIE ALS POSITIVE WISSENSCHAFT

DIE VERLORENE EVIDENZ .....	21
-----------------------------	----

1. SICH SELBST BEOBACHTEN .....	47
1.1 Zwei Blicke auf eine Welt. Du Bois-Reymonds Kritik der mechanischen Naturerkenntnis .....	47
1.2 Psychophysischer Parallelismus, Aspekt dualismus und psychische Kausalität. Wundts Bestimmung der Psychologie als »Wissenschaft der unmittelbaren Erfahrung« .....	52
1.3 Objektivierung der inneren Erfahrung. Wundts Konzeption der Selbstbeobachtung als experimenteller Methode .....	70
1.4 Jenseits von Positivismus und Geisteswissenschaften. William James' methodologischer Pluralismus .....	85
1.5 Poetik des Experiments .....	97
2. BEWUSSTSEIN .....	104
2.1 Wundts Aktualitätstheorie des Bewusstseins .....	118
2.1.1 Der Begriff der Seele und das Prinzip der psychischen Aktualität .....	118

2.1.2	Die Einheit des Bewusstseins als Gefühls- und Willensvorgang . . . . .	123
2.2	William James – Bewusstsein als konstruktiver Prozess. Vom »stream of thought« zur Philosophie der »pure experience« . . . . .	132
2.2.1	Ein anderer Anfang. James als Wegbereiter der »neuen Psychologie« in den USA . . . . .	132
2.2.2	James' evolutionsbiologische Bestimmung des Bewusstseins. Philosophische Komplikationen . . . .	142
2.2.3	Der Bewusstseinsstrom . . . . .	158
2.2.4	»The passing thought then seems to be the Thinker« – Fragilität und Endlichkeit des prozessualen Selbst . . . . .	171
2.2.5	Vom »stream of sciousness« zur Philosophie der »reinen Erfahrung« . . . . .	179

## ZWEITER TEIL PHÄNOMENOLOGIE DES BEWUSSTSEINS UND METAPHYSIK DER DAUER

	DIE WIEDERGEWONNENE EVIDENZ . . . . .	191
1.	INTUITION ALS METHODE . . . . .	214
1.1	Die Eröffnung transzendentaler Erfahrung in der phänomenologischen Epoché . . . . .	219
1.1.1	Die Nachträglichkeit der methodischen Reflexion. Philosophie als Lebensform und ästhetische Praxis . .	219
1.1.2	Das »natürlich-normale Dahinleben« . . . . .	221
1.1.3	Die phänomenologischen Methoden. Der Weg von der Verborgenheit der Lebenswelt zur Freilegung der transzendentalen Subjektivität . . . . .	224
1.2	Intuition als Methode . . . . .	236
1.2.1	Philosophie als Bewegung . . . . .	236
1.2.2	Methodologisierung als Bändigung von Kontingenz .	240

1.2.3	Suggestives Philosophieren – die verbalen Verfahren einer »philosophie intuitive« . . . . .	250
1.2.3.1	Intuition als ästhetisches Verfahren . . . . .	253
1.2.3.2	Eine neue Form philosophischer Begrifflichkeit . . .	261
1.2.4	Intuition als »transhumane« Spekulation und Bedingung einer neuen Metaphysik . . . . .	265
2.	BEWUSSTSEIN ALS INNERE DAUER . . . . .	275
2.1	Intensität . . . . .	276
2.2	Qualitative Mannigfaltigkeit. Die multiple Einheit des Bewusstseins . . . . .	285
2.3	Dauer . . . . .	293
3.	KÖRPER UND GEDÄCHTNIS . . . . .	317
3.1	Die Kritik des psychophysischen Parallelismus als Ausgangspunkt einer erneuerten Frage nach der Relation von Geist und Materie . . . . .	323
3.1.1	Von der aristotelischen Onto-Theologie zur Physiologie des Gehirns – Bergsons historische Rekonstruktion des parallelistischen Denkens . . . . .	326
3.1.2	»Le paralogisme psycho-physiologique« . . . . .	335
3.2	Am Nullpunkt der metaphysischen Reflexion. Bergsons Entwurf einer pragmatischen Erkenntnistheorie in der Analyse des Körpers und der Perzeption . . . . .	340
3.3	Psychologie und Ontologie des Gedächtnisses . . . . .	358
3.3.1	Das Wiedererkennen . . . . .	363
3.3.2	Sprache und Gedächtnis . . . . .	370
3.3.3	Das virtuelle Sein der Erinnerungen . . . . .	377
3.3.4	Die differentielle Einheit des Geistes . . . . .	384
	SCHLUSS. DIE ZWEI »ENDEN« EINER WISSENSCHAFT DES BEWUSSTSEINS . . . . .	389
	LITERATURVERZEICHNIS . . . . .	401
	DANK . . . . .	413